

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

482 (17.10.1918) Abendblatt

Badischer Beobachter

Abendblatt

Wegpreis vierteljährlich:
 In Karlsruhe durch Träger Nr. 4.55
 (b. d. Geschäftsstelle monatl. Nr. 1.20)
 (b. d. Geschäftsstelle durch die
 Post Nr. 5. — ohne Beilagen:
 Ausland durch Post oder Kreuz
 band, Der Einzelverkaufspreis jeder
 Ausgabe beträgt 10 Pf.

Verleger Dr. 533

Notationsdruck und Verlag der Badenia A.-G. für Verlag und Drucker
 Karlsruhe, Adlerstraße 42, Albert Hofmann, Direktor

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben
 Morgens: Se einmal wöchentlich die Illustriertenblätter „Sonne und Blumen“,
 „Mutter für den Familienklub“ und „Wetter für Haus- und Landwirtschaft“

Verantwortlich für deutsche und badische Politik, sowie für Feuilleton: Th. Kerner
 für den übrigen redaktionellen Teil: Franz Bahl für Anzeigen und Redaktionen
 A. Hofmann, sämtlich in Karlsruhe.

Postfach: Karlsruhe 4844

Anzeigenpreis:
 Die achts. Kolonnenzeile 25 Pf., Resto-
 men Nr. 1.20, je mit 30% Teuerungszu-
 schlag. Bei Wiederholung nachfol-
 nach Tarif. — Aufträge vermittelt
 alle Anzeigenaktionen. — Zahlung des
 Anzeigenpreises: Annahme norm. 1/3 Uhr
 bzw. nachm. 1/3 Uhr.

Wie entsteht der Heeresbericht?

Nicht jeder Leser wird sich einmal darüber klar gemacht haben, auf welche Weise der Amtliche Heeresbericht, den er täglich in der Zeitung sieht, entstanden ist und welchen Weg die Teile, aus denen er zusammengesetzt ist, zurückgelegt haben. Niemand, der nicht mittelbar oder unmittelbar einmal an seiner Entstehung mitgearbeitet hat, kann sich einen Begriff davon machen, welcher riesige Nachrichtenapparat dazu gehört, um zu bewerkstelligen, daß der Ruf des Regiments, das in der Morgenämmerung einen glücklichen Vorstoß in die feindlichen Linien unternommen hat, schon in den ersten Minuten nach dem Eintreffen in der Heimat bekannt ist. Wenn man sich einmal vergegenwärtigt, wie die breite Flut der Meldungen aus der Kampfzone sich allmählich zu den täglichen Berichten der Divisionen, Regiments und Heeresgruppen verdichtet und welche Zeit dazu gehört, um an allen den Dienststellen, die zwischen der Kompanie und dem Großen Hauptquartier liegen, die einlaufenden Berichte zu verarbeiten und zur Gesamtmeldung zusammenzufügen, so leuchtet ohne weiteres ein, daß den Nachrichten, aus denen der amtliche Heeresbericht im Laufe eines jeden Vormittages aufwächst, zu der eigentlichen Zurücklegung des Weges nur wenige Minuten übrig bleiben.

Auf ruhigen Wegen entwickelte sich dieser Vorgang in der Zeit des Stellungskrieges. Jeder Kompanieführer mußte, um seiner Meldung über die Ereignisse der Nacht, über die Stärke des feindlichen Feuers, über Beobachtungen in den Nachbarabschnitten oder über Verluste an das Vortrupp zu geben. Bataillon, Regiment und Brigade hatten wiederum ihrerseits festgesetzte Zeiten für die Weitergabe ihrer täglichen Meldungen. Das Gleichmaß dieses Vorgehens wurde zum ersten Male in größerem Umfang durchbrochen, als im Westen auf breiten Fronten die Abwehrschlacht begann. Die Artillerie des Feindes schob ihre Munitionsmassen auf das ganze Gelände zwischen den vorderen Maschinenabwehrstücken und den hohen Stäben. Die technischen Hilfsmittel, deren sich die Nachrichtenabteilung bediente, Fernsprecher, Funkengeräte, Erdtelegraphenapparat und Blinklampe, verfielen auf dem Schlachtfeld nicht selten, so daß die Kompanie oft funkenlos ohne Verbindung nach rückwärts war. Mit heftigsten Mitteln wurden diese Schwierigkeiten überwunden, denn die Lageberichte durften keine Verzögerung erleiden. Mit der Ausdehnung der neuartigen Kampfweise der Abwehrschlacht wurden auch jene Vorkehrungen der Nachrichtenübermittlung ausgebaut, verbessert und organisiert, die Technik packte sich den neuen Verhältnissen an, Meldebunde und Vorkommandos traten in den Dienst der Nachrichtenabteilung und sorgten auch im schwierigsten Feuer für die Aufrechterhaltung der Verbindung. Mit dem vermehrten Menschen- und Materialverlust schloß sich der Fernsprecher- und Funkengeräteapparat an die Nachrichtenabteilung an. Die Fernsprechanlagen bei den Truppenoberkommandos, auf denen zu Anfang des Krieges ein paar Fernsprecherapparate standen, wurden zu großen Zentralstellen, deren Fernsprechanlagen sich über Hunderte von Anschließern hatten und bei denen eine große Anzahl von Fernsprecherapparaten und Schnelltelegraphen den Verkehr bewährten. So wurde dafür gesorgt, daß zwischen den Fronten und den Nachrichtenabteilungen der Verbände, Kommandos, Truppenkommandos, die täglich das Schlachtfeld und das unheimliche Nachrichtenetz der Armee besaßen, der Weg für die Tagesberichte der Dienststellen immer wieder frei blieb.

Der Krieg des Jahres 1918 hat der Entstehung des amtlichen Berichtes manche neuen Schwierigkeiten in den Weg gestellt. Die Schlachtfelder waren noch ausgedehnter geworden, und angesichts der unheimlichen Stimmittel des Feindes sah sich die höhere Führung genötigt, ihre Fronten elastischer zu machen, ihre Divisionen häufiger zu verchieben und Anstöße und Abzweigungen immer von neuem vor und zurück bringen zu lassen. Dennoch mußte sie in jedem Augenblick über die Kampfzone unterrichtet sein, und so gerade die Nacht oft die schwierigsten Ereignisse brachte, mußte sie sich besonders am Morgen über den Stand der Dinge im klaren sein, um den Bericht darüber rechtzeitig dem Großen Hauptquartier zugehen lassen zu können. Auch in diesem neuen Entwicklungsstadium des Krieges traten wieder die höchsten Anforderungen an die Nachrichtenabteilungen in allen Poren der Armeebereiche heran. Es galt jetzt alle die gesammelten Erfahrungen aus den letzten Jahren zusammenzufassen und unter den neuen Verhältnissen zu verarbeiten. Dem fehlerlosen Arbeiten dieser Nachrichtenabteilung ist es zu verdanken, daß es möglich ist, Nachrichten mit solcher Schnelligkeit von der Kampfzone bis zum Großen Hauptquartier und in die Heimat zu bringen wie die, aus denen sich der amtliche Bericht der Obersten Heeresleitung zusammensetzt.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Schneidene Ballonbesatzung.
 Bei allen Kämpfen bildet heute die Beobachtung des Feindes von Fesselballonen aus eine wichtige und unentbehrliche Unterstützung der höheren Truppenführung und der Artillerie. Die Aufstiegsplätze der Fesselballone sind daher auch dem schweren Feuer der feindlichen Artillerie ausgesetzt, das die unbehaglichen Beobachter zu vertreiben oder an der Arbeit zu hindern hofft; und aus der Luft her bedroht den Fesselballon der Jagdflieger, der unversehrt den Fesselballon mit dem Fesselballon in die Hand nehmen kann.

Tagesbericht vom Großen Hauptquartier.

Großes Hauptquartier, 17. Oktober. (M. A. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
 Auf dem Kampffeld nahmen wir unsere Front in die Linie östlich von Torhout-Koos. Kamp-Ingenlünster, im Anschluß hieran hinter die Lys zurück; nach rückstem Feuer auf das geräumte Gelände fühlte der Feind an unsere neuen Stellungen heran. Weiter westlich von Koos-Kamp griff er sie mit starken Kräften, bei Torhout und Ingenlünster in Teilvorstößen an. Auch gegen die Lys-Front bei Kortrik und Neuen führte er heftige Angriffe. Der Feind wurde überall abgewiesen. Gegen unsere neue Front zwischen Lille und Douai ist der Feind gestern bis in Linie Capinghem-Allenelles-Malais-Garwin-Dignies gefolgt. Am Selle-Abchnitt drang der Gegner bei Gausy in unsere Linien ein. Radfahrerbataillone warfen den Feind im Gegenstoß zurück und nahmen die alte Stellung wieder. Die Beschießung der Stadt Denain durch englische Artillerie hält an und hat weitere Opfer unter den französischen Einwohnern und Flüchtlingen gefordert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Dife-Front zeitweilige Artilleriekämpfe. Erneute Angriffe der Franzosen nördlich von Orign wurden abgewiesen. An der Aisne und an der Aire scheiterten starke französische Au-

griffe vor unseren neuen Linien westlich von Grandpre.

Heeresgruppe Gallwitz.

Westlich der Aire wurden amerikanische Angriffe, deren Hauptstoß sich gegen Champigneulle und Landres richtete, abgewiesen. Beide Orte wurden gehalten. Die Höhe südlich von Landres blieb nach wechselvollem Kampf in Feindeshand. Auch auf dem Hügel der Maas scheiterten erneute Angriffe des Feindes. Bei Abwehr des westlich von Flabas mit Panzerwagen vordringenden Gegners zeichnete sich die 1. Landwehr-Division besonders aus.

Südsächlicher Kriegsschauplatz.

Vor unserer neuen Front zwischen Jagodina und Nisch hat der Feind die Linie weiß. Morawa-Krusevac- und Alekinec erreicht. Teilangriffe, die er aus dieser Linie heraus führte, wurden abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister:
 Ludendorff.

Staatssekretär Gröber über die Kriegsanleihe:
Keine Regierung, kein Reichstag wird es jemals wagen dürfen, die Sicherheit der Kriegsanleihe anzutasten.

J. Gröber

Kein Attentat auf Lenin.

Wien, 16. Okt. (M. A.) Die russische Volkspartei, die die Ermordung eines Leininger Blattes, wonach Lenin in Kursk ein Anschlag verübt worden sei, vollständig unbegründet. Die russische Volkspartei weist darauf hin, daß eine im Wortlaut übereinstimmende Meldung vor einigen Wochen von verschiedenen Zeitungen gebracht wurde, wonach in derselben Stadt angeblich ein Anschlag auf Trotski verübt wurde.

Petersburg, 16. Oktober. (M. A.)

Serbernaja Komuna meldet, daß in Nikolaj der Briefler Popow wegen Agitation gegen die Sowjetgewalt erschossen worden ist, ferner, daß in Saratow der Monarchist Popow Platonoff wegen Agitation und Verbreitung von Proklamationen gegen die Sowjetgewalt zum Tode und andere sieben Personen zu Zwangsarbeiten von 10 bis 15 Jahren verurteilt worden sind.

Moskau, 16. Okt. (M. A.)

Nach Zeitungs-meldungen aus Wladimiroff hat Japan Abgeordnete aller Parteien des Parlaments zur Unterzeichnung der Lage der japanischen Truppen in Sibirien nach Wladimiroff entsandt. — Ulro Moskoy meldet, daß die Frage der Annexion des Palatin in Sowjetrußland herbeigeführt habe. Ein Teil befürwortet die Abkündigung der terroristischen Tätigkeit, die Verbindung mit der Intelligenz und eine Annexion, während einflußreiche Mitglieder mit Rücksicht auf den Briantankrieg der reaktionären Kreise gegen die Sowjetgewalt und im Krisenzeitpunkt gegen eine Annexion sich aussprechen.

Ausruf des deutschen Arbeiterkongresses.

Berlin, 15. Oktober.

In schicksalsschwerer Stunde wenden wir uns an unsere Anhänger und Freunde an der Front und in der Heimat. Unendlich viel hängt jetzt von eurem Verhalten ab. Die christlich-nationalen Arbeiterbewegungen haben den Weltkrieg nicht als einen Verteilungskrieg angesehen. Wir billigen daher auch den neuen Schritt der Regierung, diesen furchtbaren Krieg zu beenden, und der Menschheit den langersehnten Frieden zu geben. Es wird ein Rechtsfriede erstrebt unter den Garantien eines Völkerbundes, bei dem die Ehre und die Lebensinteressen des Deutschen Volkes und des Volkes gewahrt bleiben. Das deutsche Wirtschaftsleben muß beim Wiederaufbau die Welt offen finden. Keine Maßnahme darf uns die Rohstoffe vorenthalten und Abnahmestellen verrennen. Wir sind bereit, jede Regierung zu unterstützen, die einen Frieden auf solcher Grundlage anstrebt.

Soziale Ausgestaltung unseres Volkstums und volkstümliche Weiterbildung unseres Staatslebens sind Programmpunkte der christlich-nationalen Arbeiterbewegung. Unser Kampf hat im Hinblick auf die unvergleichlichen Leistungen unseres Volkes an der Front und in der Heimat gewinnhaft, daß dieses Volk wirksamer als bisher zur Mitwirkung an den Geschicken des Vaterlandes herangezogen werden solle.

Diese kaiserliche Tat war notwendig, denn in so entscheidungsvoller Stunde müssen größere Verantwortungen auf breite Schultern geladen werden.

Das deutsche Volk bekommt in mehrfacher Hinsicht einen anderen Frieden, als es sich ihm vorstellte. Der Augenblick ist aber nicht geeignet, Schuldfragen aufzuwerfen, weil sie die verdienstvollen Stände und Volksklassen entzweien würden. Die Stunde erfordert aber größtmögliche Geschlossenheit nach innen und nach außen.

Ihr Streiter an der Front! Unsere Hoffnungen auf einen guten Ausgang der eingeleiteten Friedensbemühungen gründen sich auf euren Selbsterwerb. Wir bedenken euer beibehaltenen Leben auf allen Schlachtfeldern. Euch verdanken wir, daß unsere Heimat von den Verheerungen des Krieges verschont geblieben ist. In diesem schicksalsschweren Augenblick gilt es mehr denn je die lebendige Mauer, die ihr vier Jahre mit euren Weibern achtsam haltet, aufrecht zu halten, damit nicht die Feinde von heillosen Höhen des Vaterlandes überfluten. Ihr könnt nicht zulassen, daß nach in letzter Stunde die furchtbaren Schrecken des Krieges über Heimat und Herd zerschanden hinwegzögen.

Ihr in der Heimat! Absehung habt ihr die größten Entbehrungen und Opfer auf euch genommen. Mohin immer die Stunde der Not euch rief, habt ihr das Letzte aufgebracht, um für unsere Kämpfer an der Front durch eure Arbeit die starke Stütze zu sein. Mehr wie je gilt es jetzt, nicht leicht zu erschauern, sondern bis zur Erlangung eines ehrenvollen Friedens mit verbesserter Kraft einzustehen für Pflichterfüllung und Singabe bis zum Letztesten.

Der Ausschuss des Deutschen Arbeiterkongresses.
 Behrens, Stegerwald, Beckh.

Chronik.

Das Baden.

(K. Reichel, 16. Okt. Seit dem 8. ds. Mts. sind in kleiner Stadt 21 Eiseckfälle vorgekommen. Heute allein liegen elf Leichen in der Stadt, die Leichenhalle am Friedhof überbelegt gestehen deren neun. Viele Verstorbenen sind daher an der spanischen Grippe erkrankt, ebenso auch viele an Lungenerkrankung.)

Schichtweise für Rügen.

Die badische Gemüßerzeugung gibt bekannt, daß der Erzeugerpreis für Rüben aus der Ernte 1918 für den Zentner beträgt bei Futterrüben und weiße Rüben 1.50 Mk., bei gelben Erd- oder Bodenrüben 2.25 Mk., bei weißen Erd- oder Bodenrüben 1.75 Mk. und bei Futterrüben 3 Mk. Hat der Erzeuger besondere Aufwendungen an Arbeit oder an Kosten für die Aufzucht gemacht und liefert er die Ware erst nach dem 30. November 1918 ab, so erhöht er die Rechnung für Futterrüben einen Aufschlag von 40 Pf., bei weißen Rüben einen solchen von 30 Pf., bei gelben oder weißen Bodenrüben einen Aufschlag von 40 Pf. und bei Futterrüben einen solchen von 50 Pf. Alle diese Minderungen dürfen nur von der Geschäftsstelle der badischen Gemüßerzeugung aufgestellt und abgerechnet werden. Die Gemüßerzeugung ist ermächtigt für Rübenmengen von mindestens, bis vor dem 1. November 1918 erfolgen, eine besondere Vergütung von 50 Pf. je Zentner an den Erzeuger zu bezahlen. Ferner darf die Gemüßerzeugung für Lieferung frei Bahn- oder Schiffsverladeplätze einen Großhandelszuschlag von 40 Pf. für den Zentner berechnen. Für den Anlauf der Rüben dürfen dem Ortsaufkäufer höchstens 15 Pf. als Gebühr für den Zentner bezahlt werden. Die Mindesthandelspreise werden von den Kommunalverbänden festgesetzt.

Anfrage des Abg. Duffner an das Kriegsministerium.

(K. Furthmann, 17. Okt. Ueber die Verwertung der bei der Demobilisierung entlassenen wehrfähigen Heereskräfte. Ferner um hat Reichs- und Landtagsabgeordneter Duffner an das Kriegsministerium eine Anfrage gerichtet und dabei anmerkt, daß bei der Demobilisierung freierwerbende Wehrkräfte, Wehrkräfte, welche um, zu angemessenen Preisen direkt an die Verbraucher unter Ausschluss des verteuerten Zwischenhandels abgegeben werden. Das Kriegsministerium teilte darauf Abg. Duffner mit, es werde Sorge tragen, daß die bei der Demobilisierung von der Dienstverwaltung zur Abgabe gelangenden Güter und Geräte zu angemessenen Preisen möglichst unmittelbar an die Verbraucher, insbesondere an die Gewerbetreibenden und die Landwirtschaft, gelangen. Der wirtschaftlich nicht erforderliche Zwischenhandel soll dabei tunlichst nicht beteiligt werden. Wo sich die unmittelbare Abgabe an den Verbraucher nicht durchführen läßt, wird die Verteilung und die Verwertung unter staatlicher Kontrolle vor sich gehen. Die Verwertung der Pferde bleibt in den Händen der Heeresverwaltung. Sie werden durch die Truppen öffentlich meistbietend versteigert werden mit Ausnahme wormaltlicher Zuschüsse, die zur Wiederherstellung der Warmblutpferde und im Interesse der Armeefürsorge zu noch schaufenden Preisen an die Käufer abgegeben werden sollen. Dem Handel ist der Verkauf der Pferdeversteigerungen, abgesehen von der Versteigerung nicht mehr arbeitsfähiger Pferde verboten. Die Kaufberechtigten müssen sich durch Pferdeakten ausweisen, die von den Regimentsärzten ihren Spanndbedarf entsprechend, ausgestellt werden.

Bürgerliche Kleidung für Militärangehörige.

Vom 1. Januar 1919 an werden Unteroffiziere und Mannschaften, die einen unbedingten Anspruch auf unentgeltliche militärische Einkleidung haben, aus dienstlichen Gründen oder genötigt sind bürgerliche Bekleidung zu tragen und nach den bisherigen Bestimmungen hierfür eine Geldentschädigung erhalten, mit bürgerlicher Kleidung aus Heeresbeständen ausgestattet. Die Tragzeit dieser Bekleidungsstücke wird für einen Anzug aus ein Jahr, für einen Mantel auf zwei Jahre festgelegt. Eine Neuausstattung erfolgt nur gegen Rückgabe der ausgetragenen Stücke. Offizieren im Überwachungsamt usw., die ebenfalls dienstlich gehalten sind, bürgerliche Kleidung zu tragen, dürfen vom Kriegsbescheidungsamt des Gardekorps bürgerliche Bekleidung erhalten.

der bei
 Stöcke
 ert
 Stücken
 bei un
 in An-
 Verzüge-
 liche Be-
 cheini-
 tlichen
 emäss

Mädchen-Gesuch

Ein ehrliches, fleißiges, zuverlässiges Mädchen, das als landwirtschaftliche Arbeiterin vertriehen kann, und auch melken kann, zu alleinverdienender Tätigkeit geneigt. Angebote unter Nr. 75 an die Geschäftsstelle des Bl. erbeten.

Kartoffeln.

von Kartoffeln auf Grund von nachfolgende neue Bestimmungen:
 über 1918 ab kann jeder Haushalt nur Kartoffelverkaufsstelle seine Kartoffeln erwerben für den Bezug der Kartoffeln.
 gen haben sich bis spätestens 25. Oktober nachfolgend bekannt gegeben den Kartoffelkarte Nr. 97/98 dem gewählten Gewerkschaftsmitglied der Kartoffelkarte zu übergeben. Die Karte ist mit der Nummer der Karte zu versehen. Die Karte ist mit der Nummer der Karte zu versehen. Die Karte ist mit der Nummer der Karte zu versehen.

- 59 Anna Isenr. 25
- 60 Grobprinzler. 29
- 61 R. für. 13
- 62 S. für. 66
- 63 G. überg. 87
- 64 R. für. 73
- 65 Rheinl. 25
- 66 R. für. 10
- 67 R. für. 141
- 68 R. für. R. für. 141

Verkaufsstellen sind bestimmt.

- 69 Anna Isenr. 27
- 70 Anna Isenr. 51, Ede. für. 13
- 71 Rheinl. 21
- 72 R. für. 105
- 73 R. für. 105
- 74 R. für. 105
- 75 R. für. 105
- 76 R. für. 105
- 77 R. für. 105
- 78 R. für. 105
- 79 R. für. 105
- 80 R. für. 105
- 81 R. für. 105
- 82 R. für. 105
- 83 R. für. 105
- 84 R. für. 105
- 85 R. für. 105
- 86 R. für. 105
- 87 R. für. 105
- 88 R. für. 105
- 89 R. für. 105
- 90 R. für. 105

Kartoffel-Kmt.

15. Oktober 1918.

Männerverein der Oststadt

1. Oktober 1918, abends 8 Uhr, im Saalhammer, Waldhornstraße 39/41

Berammlung

Vorstand: Herr Landtagsabgeordneter Müller, a. St. Karlsruhe

Vorwärtigen Lage.

er, sowie die Mitglieder der abgelaufenen Freunde sind zu zahlreichem Besuch der Vorstand.

Verkauf und Verkauf von

Verkauf jeder Art.

